

Werken mit Unterteilungen (Buch, Kapitel) angeordnet. Bei den einzelnen Werken sind die verwendeten Ausgaben benannt. Diese Registerform bietet für scholastische Texte ohne Zweifel eine optimale Lösung, die mir im Spaltendruck der Franziskanerausgaben übersichtlicher als im vorliegenden, ganzzeiligen Druck erscheint, der allerdings den Vorzug hat, für die Wiederholung des jeweiligen Lexems die Tilde zu verwenden.

Die kritische Edition eines wichtigen Werkes aus der nichtthomistischen Tradition des Spätmittelalters hat mit diesem Registerband ihre sachgemäße Vollendung gefunden. Der Herausgeber und die Bearbeiter haben in entsagungsvoller Arbeit eine Quelle so vorzüglich erschlossen, daß ihnen alle zukünftigen Benutzer Dank schulden.

Leipzig

Helmar Junghans

MARTIN SCHWARZ LAUSTEN: Reformationen i Danmark (Die Reformation in Dänemark). [København]: Akademisk, 1987. 217 S.: 24 Ill.

MARTIN SCHWARZ LAUSTEN: Christian d. 3. og kirken [1537-1559] (Christian III. und die Kirche [1537-1559])// mit dt. Zusammenfassung. København: Akademisk, 1987. 246 S.: 6 Ill. (Ders.: Studier i den danske reformationskirke; 1)

MARTIN SCHWARZ LAUSTEN: Biskop Peder Palladius og kirken [1537-1560] (Bischof Peder Palladius und die Kirche [1537-1560])// mit dt. Zusammenfassung. København: Akademisk, 1987. 452 S.: 7 Ill. (Ders.: Studier i den danske reformationskirke; 2)

Das 450jährige dänische Reformationsjubiläum ist der äußere Anlaß für den Kopenhagener Kirchenhistoriker Martin Schwarz Lausten gewesen, im September 1987 gleich drei Bücher vorzulegen: eine eher allgemeine Einführung in die Geschichte der dänischen Reformation und

zwei wissenschaftliche Abhandlungen, die, dem gemeinsamen Untertitel (Studien über die dänische Reformationskirche) entsprechend, zwar eng zusammengehören, aber doch selbständige und in sich geschlossene Arbeiten sind.

Eine einführende, den neuesten Forschungsstand berücksichtigende Darstellung des Gesamtverlaufs der Reformation in Dänemark hat es seit vielen Jahren nicht gegeben. In fünf Kapiteln, die alle von einer großen Vertrautheit mit dem umfassenden Quellenmaterial zeugen, gelingt dem Vf. eine breit angelegte, zugleich aber konzentrierte Schilderung der gesellschaftlichen, machtpolitischen und religiös-kirchlichen Voraussetzungen der Reformation (Kap. 1), des sich über mehr als zehn Jahre erstreckenden Reformationskampfes (Kap. 2), des Konfessionswechsels und des Aufbaus der neuen lutherischen Kirche (Kap. 3), des neuen Glaubens und dessen Auswirkungen im Alltag und Gottesdienst (Kap. 4) sowie endlich der gesellschaftlichen Stellung der Kirche unter den neuen Verhältnissen (Kap. 5). Den darstellenden Teilen des Buches folgen noch knappe abschließende Bemerkungen, acht Seiten Quellen- und Literaturhinweise und ein Personen- und Ortsregister.

Besonderes Interesse widmet der Vf. den Ereignissen der Jahre 1536 (Beendigung des Bürgerkrieges, Absetzung der römisch-katholischen Bischöfe, »Staatsstreich« Christians III.) und 1537 (Krönung Christians III., Inkrafttreten der evangelischen Kirchenordnung, Einsegnung der neuen lutherischen Bischöfe, Wiedereröffnung der Universität in Kopenhagen). Bugenhagen, der bekanntlich großen Anteil an den letztgenannten Begebenheiten hatte, bleibt in des Vf. Beschreibung leider eine etwas blasse Figur. Manches harrt noch einer erschöpfenden Untersuchung, z. B. die dänische Kirchenordnung von 1537/39 und ihre Vorlagen. Auch die theologischen Wandlungen bleiben z. T. immer noch



rätselhaft. Die ersten evangelischen Prediger der 1520er Jahre waren Bibelhumanisten. Christian III. wollte eine lutherische Reformation, aber auch eine fürstengelenkte Landeskirche, deren Theologen in melanchthonianischer Weise die »cura religionis« des Königs bestätigten und ihn in seinem Amt als »magistratus et custos totius legis« unterstützten. Tiefgehende Behandlung einzelner Seiten der dänischen Reformationsgeschichte wird man in einer Arbeit dieser Art nicht erwarten dürfen, aber die reformatorischen Kirchenlieder und die geistlichen Gesangbücher kommen mit nicht einmal zwei Seiten doch merkwürdig kurz weg.

Die kleine Reformationsgeschichte liest sich in vielem als eine Zusammenfassung der fleißigen Studien des Vf. über die Kirchenleitung Christians III. und über die umfassende Wirksamkeit des ersten lutherischen Superintenden von Seeland, Peder Palladius.

Die Arbeit über Christian III. schließt sich in mehrfacher Weise der Dissertation des Vf. (vgl. LuB 1979, Nr. 691) über die Außenpolitik des Königs an. Nach einer Einleitung (I) werden in drei Kapiteln folgende Themenkreise behandelt: die Kirchenleitung in Theorie und Praxis (II); die Auffassung der Theologen über das Verhältnis von weltlicher Obrigkeit und Kirche (III); die königliche »Polizei« und die Disziplin der Kirche (IV). Nach Zusammenfassungen in dänischer und deutscher Sprache (V) folgen Verzeichnisse der ungedruckten und gedruckten Quellen sowie der benutzten Abkürzungen und endlich ein Orts- und Personenregister (VI).

Die detaillierten Untersuchungen zeichnen das Bild eines frommen und selbstbewußten Fürsten, der sich dem Evangelium gegenüber verantwortlich fühlte und die Entwicklung in Kirche und Theologie fest in der Hand behalten wollte, zum Wohle des zu erziehenden Volkes und zur Ehre Gottes. Der rechte Glaube und die »publica utilitas« waren zwei Seiten derselben Sache, und Christian duldete deshalb keine Ab-

weichung von dem bewunderten Luther, den er als junger Mann auf dem Reichstag in Worms erlebt hatte und dessen Rat er mehrmals suchte. Von Lehrdifferenzen zwischen Luther und Melanchthon wollte er nichts wissen, und die »Sonderlehren« des älteren Melanchthon wurden einfach ignoriert. Die Dokumentation des vorsichtig urteilenden Vf. ist überall imponierend, und in manchen Einzelfragen sind wir nun viel besser unterrichtet als bisher.

Die umfangreiche Darstellung der weitverbreiteten kirchlichen Wirksamkeit des Palladius folgt der Spur des ersten Bandes der Studien und führt das Quellenmaterial in seiner ganzen Breite vor Augen. Nach einem Überblick über die Palladiusforschung (I) und einer Kurzbiographie (II), die den Aufenthalt des Palladius in Wittenberg von 1531 bis 1537 und seine Bekanntschaft mit Luther, Melanchthon und Bugenhagen hervorhebt, werden in einem kurzen Kapitel (III) die Ausführungen des ersten Bandes zum Verhältnis weltlicher und geistlicher Obrigkeit zusammengefaßt, ein Thema, das dann weiterhin nicht besonders verfolgt wird. Das Wirken des Palladius bis zu seinem Tode 1560 wird in vier Kapiteln sehr unterschiedlichen Umfanges unter folgenden Überschriften dargestellt: Praktisch-kirchliche Arbeit (IV); Königlich-er Ratgeber in theologischen und kirchlichen Angelegenheiten (V); Professor an der Universität Kopenhagen (VI); Aufsichtsführender über die »umliegenden« [der dänischen Krone unterworfenen] Territorien (VII). Es folgen auf den letzten 35 Seiten Zusammenfassungen in dänischer und deutscher Sprache (VIII), acht bisher ungedruckte Briefe (IX), ausführliche Verzeichnisse der ungedruckten und gedruckten Quellen, der Literatur und der Abkürzungen sowie endlich ein Orts- und Personenregister (X).

Den größten Raum nimmt mit 152 Seiten das vierte Kapitel ein. Unter praktisch-kirchlicher Arbeit versteht der Vf. nicht nur die bischöflichen Aufgaben, wie z.B. die durch das Visita-



tionsbuch berühmt gewordenen Visitationen, sondern auch Palladius' schriftstellerische Wirksamkeit pastoraltheologischer Art. Wichtig sind vor allem seine Katechismuserbeiten (angefangen mit einer Übersetzung des Kleinen Katechismus Luthers), Bibelarbeiten und Predigten. In den Anleitungen für die Pfarrer treten Katechismus, Predigt von Gesetz und Evangelium sowie Beichte gewissermaßen als die drei Säulen der neuen lutherischen Ordnung hervor, wobei eine heftige Polemik gegen die römische Kirche festes Inventar der Schriften des Palladius bis zu seinem Tode bleibt. Hier und im Kap. VI, wo die »wissenschaftlichen« Arbeiten besprochen werden, weist der Vf. nach, daß Palladius in großem Ausmaß Schriften anderer reformatorischen Theologen benutzt (zitiert) hat, und zwar ohne Namensnennung. Auch hier bestätigt sich der entscheidende Einfluß Melanchthons auf Palladius. Leider bleibt es bei einzelnen Beispielen, was damit zusammenhängt, daß der Vf. nicht vorhat, die Theologie des Palladius zu untersuchen. Einige Resultate der nur angefangenen Analysen sind sicher nicht haltbar, und es fragt sich überhaupt, ob es eine kluge Disposition gewesen ist, in dieser Weise die Theologie auszuklammern. Auch Palladius' Verhältnis zu den Kirchenvätern wird mehrmals als eine wichtige, aber nicht in dieser Arbeit zu lösende Forschungsaufgabe gestreift.

Palladius hat dem König seine theologische Kompetenz bereitwillig zur Verfügung gestellt, aber dieser ist nicht immer seinem Ratgeber gefolgt, so z. B. als Jan Laski (Johannes a Lasco) mit seiner englischen Flüchtlingsgemeinde um eine Aufenthaltsgenehmigung in Dänemark

nachsuchte (Kap. V.). Während des Streites um das »Augsburger Interim« hat Palladius mit seinem Professorenkollegen Johannes Machabaeus zusammen ein 90 Seiten langes, abweisendes Votum geschrieben, das wahrscheinlich aus außenpolitischen Rücksichten vom König nicht veröffentlicht wurde. Im Gegensatz zu den Wittenberger Theologen wollten die Kopenhagener das Interim als Ganzes verwerfen. Palladius wollte in seinen akademischen Arbeiten sehr bewußt einer lutherischen Theologie das Wort reden, und seine Grundlagen waren in erster Linie die »Confessio Augustana«, ihre Apologie und die Loci communes Melanchthons sowie Luthers Großer Galaterbriefkommentar. Methodisch war er bei Melanchthon in die Schule gegangen (Kap. VI).

Als Aufsichtsführender über die kirchlichen Verhältnisse in den Territorien, die unter die dänische Krone gehörten, hat Palladius wie auch sonst erfahren müssen, daß Christian III. die Kirche regierte. Der Vf. gibt eine lebendige Schilderung der dramatischen Entwicklungen auf Island, aber noch ausführlicher berichtet er über die Insel Rügen und den Streit um die Kirchenhoheit zwischen Dänemark und Pommern, wobei auch neugefundenes Quellenmaterial erschlossen wird.

Überhaupt zeichnen sich die Studien des Vf. über die dänische Reformationskirche durch Entdeckerfreude und Akribie aus. Die beiden Bände sind für die weitere Beschäftigung mit fast allen Aspekten der Reformationsgeschichte Dänemarks schlechthin unentbehrlich.

Roskilde

Steffen Kjeldgaard-Pedersen